

# Zusammenrücken auf der Bank und in Wohnungen

**Bermaringen hat wieder eine Bank rund um die Linde. Ein Arbeitskreis möchte privaten Wohnraum an Suchende vermitteln.**

- Südwest Presse (Ulm)
- 12 May 2020
- Von Samira Eisele



*Foto: Bürgerverein Bermaringen/anne Herrmann* **Werner Honold (zweiter von rechts) ist Schreinermeister und hat die „Ruckabank“ für Bermaringen gebaut – unterstützt wurde er von Hansjörg Honold, Georg Honold und Roland Hubig (von links).**

Der Bürgerverein hat eine „Ruckabank“ um die Linde errichtet. Zusammenrücken sollen die Menschen auch in Wohnungen. Ein Arbeitskreis möchte privaten Wohnraum an Suchende vermitteln.

Rucka“– das bedeutet Rücken, aber auch zusammenrücken. Auf der „Ruckabank“ zum Beispiel. Diese hat in Bermaringen viele Jahre lang die Linde auf dem Dorfplatz zwischen Rathaus und dem Gasthaus Adler umrundet, bis die Linde im Jahr 1958 Kanalisations- und Straßenbauarbeiten weichen musste. Daran erinnert Anne Herrmann, Vorsitzende des Bürgervereins: „Auf der neu entstandenen Verkehrsinsel wurde zwar eine neue gepflanzt, allerdings erhielt diese keine ‚Ruckabank‘ mehr – schade fanden viele Dorfbewohner.“

Der Bürgerverein hat nun die Initiative ergriffen – und seit kurzem gibt es wieder eine „Ruckabank“ rund um die Linde. Das Holz dafür haben Annemarie und Hans Honold gespendet. Werner Honold, Rentner und Schreinermeister, hat zusammen mit seinen Helfern Georg und Hansjörg Honold sowie Roland Hubig in den vergangenen Wochen eine Bank rund um die Anfang der 1960er Jahre gepflanzte Linde gebaut.

„Die Bank ist genial“, findet Ortsvorsteherin Hilde Mayer – und berichtet, dass das Sitzmöbel schon angenommen werde: Immer wieder beobachte sie Bermaringer, die – derzeit mit dem nötigen Abstand – auf der Bank sitzen und sich unterhalten. Ein „lieber Bürger“ – wer, wisse sie auch nicht – habe nun sogar einen kleinen Maibaum daneben aufgestellt als Dankeschön für die Erbauer, für die Mitarbeiterinnen im Dorfladen – und als Aufmunterung für die Mitbürger in diesen Zeiten. Eine solche Bank passe gut nach Bermaringen – ebenso wie ein weiteres neues Projekt des Bürgervereins, das die Ortsvorsteherin ausdrücklich gutheißt: Der Arbeitskreis Familie, geleitet von sechs Frauen mit Kindern, will versuchen, privaten Wohnraum an Suchende zu vermitteln.

Das Thema „Wohnraum“ sei in Bermaringen drängend, sagt Mayer: Sie wisse von mindestens zehn Menschen, die eine Wohnung im Blausteiner Teilort suchen, beispielsweise junge Leute, die nach Ausbildung oder Studium in ihren Heimatort zurückkehren möchten. Mietwohnungen gibt es aber nur sehr wenige – und angesichts der Haushaltslage der Stadt ist in den kommenden Jahren auch kein Baugebiet zu erwarten. Der Bebauungsplan „Talensteinweg“ liegt auf Eis; für das Areal eines ehemaligen Bauernhofs, das die Stadt Blaustein vor gut einem Jahr ersteigert hat, gibt es laut Mayer noch keine Pläne.

Andererseits „stehen Wohnungen leer“, sagt Anne Herrmann. Die Vorsitzende des Bürgervereins nennt als Beispiel ein Zweifamilienhaus, in dem eine Familie mit den Großeltern lebte, bis die ältere Generation verstarb. Die Bereitschaft, solche Wohnungen zu inserieren und zu vermieten, sei oft gering. Es sei daher eine „super Idee“ des Arbeitskreises, eine Art private Vermittlung ins Leben zu rufen. Denn vielleicht falle es dem einen oder anderen leichter zu vermieten, „wenn man weiß, wer da kommt“.

Wer in Bermaringen eine Wohnung sucht, kann seine Daten bei Stephanie Scheiffele hinterlegen, einer von sechs Frauen, die den Arbeitskreis Familie bilden. Wer sich bei Scheiffele einträgt, willigt damit auch ein, dass Wohnungsbesitzer seine Daten einsehen können. Potenzielle Vermieter sollen damit besser abschätzen können, wer zu ihnen passt – man kennt sich im Dorf. Dass dadurch Bewerber aussortiert werden, stimme zwar, sagt Anne Herrmann, aber das passiere nach einem Zeitungsinserat auch. Die Idee hinter dem Projekt sei eher umgekehrt zu verstehen: „Vielleicht kann man den einen oder anderen dazu motivieren, doch zu vermieten.“ So sieht es auch die Ortsvorsteherin: „Der, der sich auf das Inserat meldet, hat Vertrauen in die Personen und in die Sache“, sagt Hilde Mayer. Außerdem schließe die Idee des Arbeitskreises andere Arten der Wohnungsvermittlung nicht aus.

Ob dieser Ansatz Erfolg bringt, muss die Zeit zeigen, das Projekt ist erst vor kurzem angelaufen. Bei Scheiffele wurden bisher eine Such- und eine Wohnungsanzeige abgegeben – die aber laut Herrmann „aus formalen Gründen“ nicht zusammenpassen.

Vielleicht kann man den einen oder anderen dazu motivieren, doch zu vermieten.

Anne Herrmann

Vorsitzende des Bürgervereins